Der Offizierslehrgang als einheitliche Wissensspritze

Autor(en): **Merki, Christoph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69780

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Offizierslehrgang als einheitliche Wissensspritze

Die Zeiten ändern sich – auch in der Armee. Mit der neuen Armee wurde ebenfalls die Ausbildung zum Offizier neu gestaltet. Der traditionelle Weg über den Korporal gehört der Vergangenheit an. Stattdessen werden die zur Offiziersausbildung vorgeschlagenen jungen Schweizerinnen und Schweizer im neu eingeführten zentralen Offizierslehrgang als Vorbereitung auf die eigentliche Offiziersschule waffengattungsübergreifend einheitlich ausgebildet und vorerst zu Oberwachtmeistern befördert.
Der Autor berichtet aus der Perspektive eines Lehrgangsabsolventen über dieses neu geschaffene Ausbildungsmodul. Fy

Christoph Merki*

Die Idee des Offizierslehrganges besteht darin, den zukünftigen Offizieren eine im theoretischen Bereich grundlegende einheitliche Ausbildung zukommen zu lassen. Erste Kenntnisse im Kampf der verbundenen Waffen ist ein Ziel dieser zentralisierten Ausbildung. Oder auch mögliche Antworten zu erhalten auf die Frage: «Wie kann die Armee auch in der Zukunft den neuen Gefahren gewachsen sein?»

Gespannt rückten so dieses Jahr die ersten Offiziersanwärter in den Offizierslehrgang ein. Völlig überrumpelt von der grossen Anzahl Teilnehmer mussten für den zweiten Lehrgang zusätzliche Ausbildungsplätze organisiert werden. In der Folge rückten also am 10. Mai 2004 Korporale und Obergefreite, auch vereinzelte Fouriere und Feldweibel verschiedener Truppengattungen in der Mehrzweckanlage Teuchelweiher in die vierwöchige Ausbildung ein.

Erstes Aha-Erlebnis beim Eintrittstest

Ganz nach dem Motto: «Leistung auf Anhieb» stand der in diesem Lehrgang erstmals durchgeführte grosse Eintrittstest auf dem Programm. Wahrhaftig, keine leichte Aufgabe. Störungen am Sturmgewehr, Interview mit dem Klassenlehrer, ein Orientierungslauf und nicht zuletzt die verzwickten Fragebogen, wovon letztere ein wenig zu denken gaben. Eine gute Vorbereitung werde erwartet, fehlende Reglemente sollten vor dem Einrücken beschafft werden, hiess es in einem Schreiben des Schulkommandos. Dies klappte jedoch nicht immer: «Diese fehlenden Reglemente erhalten Sie sowieso im Offizierslehrgang», bekam ein Korporal zu hören, der sich um die entsprechenden neuen Reglemente bemühte. Jedoch wären genau die Informationen aus eben diesen Dokumenten für eine gute Vorbereitung relevant gewesen. Auch hatten einige Obergefreite von ihren Ausbildnern vorgängig eine Übungs-CD zur Vorbereitung des Eintrittstests erhalten, nicht aber diejenigen Kursabsolventen, welche schon längere Zeit keine militärische Ausbildung genossen hatten. Diese administrativen Probleme werden in den folgenden Lehrgängen sicherlich behoben sein.

Interessante Referate und praktische Anwendung im Gelände

Der Ablauf des Offizierslehrgangs ist nach meiner Beurteilung äusserst interessant und lehrreich. Verschiedene Referenten von Heer und Luftwaffe brachten den Offiziersanwärtern (und vereinzelten Offiziersanwärterinnen) das Funktionieren der Schweizer Armee nahe, während sich der Klassenlehrer hauptsächlich auf die befehlstechnisch/taktische Ausbildung konzentrierte. Von morgens um sieben Uhr bis zum Teil 22 Uhr wurde theoretisches Wissen vermittelt. Die grösste Schwierigkeit hier bestand darin, diesen zum grössten Teil äusserst informativen Lehreinheiten folgen zu können. Während gut 12 Stunden mit ungeteilter Aufmerksamkeit den Worten des Referenten zu folgen, ist ein eher schwieriges Unterfangen. Die zum Teil «eingenickten» Offiziersanwärter sprachen hier Bände. Hier könnte vielleicht eine Verschiebung der Prioritäten von der Quantität hin zur Qualität eine Überlegung wert sein.

Die praktische Anwendung des Gelernten im Felde, wo vor allem die Führungstechnik geübt wurde, verbunden mit Verschiebungen per Rad, war für die Anwärter stets eine willkommene körperliche Betätigung. Denn diese kam während den vier Wochen erheblich zu kurz. Die körperlich sehr gute Verfassung wird wohl erst in der Offiziersschule verlangt. Jedoch kann körperliche Fitness nur über längere Zeit und dank kontinuierlichem Training aufrechterhalten werden, sagt uns zumindest die Wissenschaft. In Anbetracht dessen, dass viele nach dem Offizierslehrgang direkt an die Offiziersschule gingen, stellt sich auch hier die Frage nach der guten Vorbereitung.



Der Lehrgangsabsolvent, Obergefreiter Loser, erläutert seine Entschlussfassung im Gelände. Foto z.Vf.

F/A-18 und neue Schützenpanzer als Höhepunkte

Durchwegs positiv wurde der Kommunikations-Schnellkurs des ZIKA aufgenommen. «Super, das Gelernte können wir direkt im Privatleben anwenden», war von vielen Seiten zu hören. Ebenso waren die Besuchstage in Thun beim Heer und in Meiringen bei der Luftwaffe Höhepunkte der vierwöchigen Ausbildung. So konnten die Offiziersanwärter die militärischen Mittel persönlich und hautnah kennenlernen, so etwa in Thun den neuen Schützenpanzer oder das Aufklärungsfahrzeug. In Meiringen stand unter anderem eine F/A-18, ein Tiger und ein Superpuma. Hier konnten die Teilnehmer nicht nur ihr Interesse an modernen Maschinen und Geräten befriedigen, auch was den Einsatz diverser Mittel betraf, lernten sie viel dazu.

Was aber wäre eine Militärzeit ohne die dazugehörenden kameradschaftlichen Erlebnisse. Und solche gab es in diesen vier Wochen in allen Lehrgangseinheiten. Militärische Erfahrungen der verschiedenen Truppengattungen wurden ausgetauscht und deren Funktion erklärt.

Feierliche Beförderung

Mit der Beförderung zum Oberwachtmeister fand der zentrale Offizierslehrgang seinen feierlichen Abschluss. In Winterthur in sehr speziellem Rahmen. Denn die eigentliche Beförderung fand in der mittelalterlichen Kyburg statt.

Nach überstandenen intensiven vier Wochen trennten sich die Wege der frischgebackenen Oberwachtmeister nach einem lehrreichen Offizierslehrgang wieder. Punktuell wird dieser Lehrgang durch die Verantwortlichen sicherlich noch optimiert, so ganz nach dem Sprichwort: «Es gibt noch vieles zu tun, also packen wir es an.» ■

*Christoph Merki, Oberwachtmeister, Student der Bewegungswissenschaften und Sport, 8226 Schleitheim.